

Vorwort

Brücken sind der Inbegriff von Ingenieurbauwerken. Ihre Funktion ist auch für den nicht fachkundigen Betrachter offensichtlich. Werden sie subtil in die Umgebung eingepasst, sind sie aus dieser bald kaum mehr wegzudenken. Mit der Vervollständigung des Schweizer Nationalstrassennetzes ist auch für den Brückenbau eine wichtige Etappe abgeschlossen.

Es lag deshalb nahe, als Thema der vierten Ausstellung der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst im Hänggigturm Ennenda Christian Menn zu wählen, den sicher bedeutendsten Schweizer Brückenbauer der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Diese Wahl fiel besonders leicht, da Christian Menn in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag feiern kann.

Christian Menn – Brückenbauer

Wie der Titel sagt, soll das Schwergewicht bei den Brücken – und zwar bei den bereits gebauten – liegen. Nur wo die Zeit für die Ausführung nicht gereicht hat oder noch nicht reif ist, sind auch reine Projekte berücksichtigt.

Brücken schlagen ist auch zwischen Berufsständen sowie zwischen Vergangenheit und Zukunft erforderlich. Wir möchten mit dieser Ausstellung den Bauingenieuren trotz dem widrigen ökonomischen Umfeld Mut machen, die gestalterischen Aspekte ihrer Tätigkeit nicht zu vernachlässigen und uns den Architekten als ebenbürtige Partner im Umgang mit unserer Baugeschichte und der Analyse der gebauten Umwelt empfehlen.

Der vorliegende Katalog erscheint als Band 3 der Schriftenreihe der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst. Er umfasst die Ausstellungstafeln, zusätzliche Textbeiträge und ein Werkverzeichnis. Er möge dem vertieften Studium der Inhalte der Ausstellung und als Grundlage der weiteren Beschäftigung mit dem Werk von Christian Menn dienen.

Zürich, im Mai 1997

Thomas Vogel